

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Herausgeber: Verein Saiten
Band: 27 (2020)
Heft: 306

Artikel: Rein in die Bubble
Autor: Rosenwasser, Anna
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-954343>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

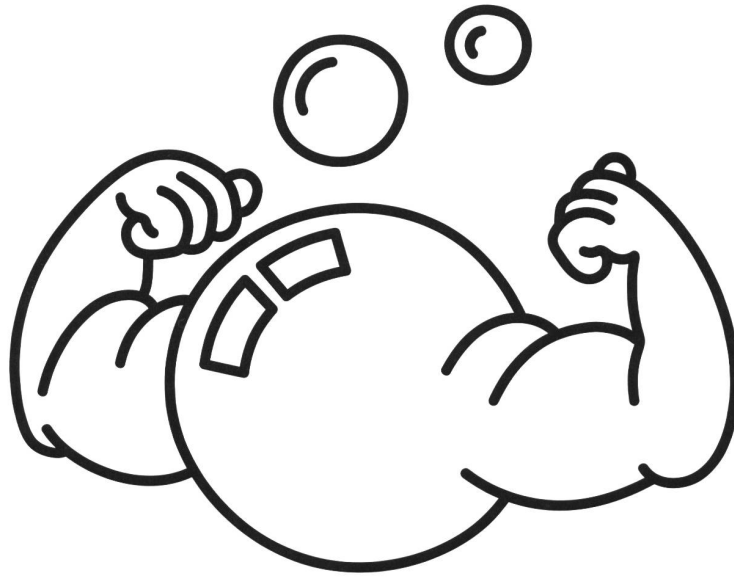
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

REIN IN DIE BUBBLE

von Anna Rosenwasser



Für ein Newsportal habe ich mal mit dem Präsidenten vom «Marsch fürs Läbe» über Homosexualität diskutiert, vor laufender Kamera. Ein Typ um die 50 im Strickjäggli, braver Haarschnitt, Brille. Im Gesicht ein sanftes Schmunzeln ohne Ende. Er hat kein einziges Mal ernst geguckt. Nicht mal, als die Kamera aus war. Er hat immer von oben herab auf mich runtergeschmunzelt.

Ich bin gay von Beruf, und er ist ein evangelikaler Fundamentalist. Man könnte also meinen, ich sei gefasst gewesen: auf Bibelzitate, auf Gemeinheiten, auf miserable Argumente. Aber nicht darauf: dieses sanfte herablassende Schmunzeln. Und dazu der eine Satz: «Homosexualität ist ein Fehlverhalten. Und Fehlverhalten kann man korrigieren. Unbedingt.»

In den Tagen nach dieser Diskussion war ich nicht sicher, ob meine Teilnahme richtig gewesen war. Wenn man einen hochgradigen Homohasser und eine aktivistische Bisexuelle einlädt: Was sendet das für ein Signal aus? Dass das die beiden Enden des Spektrums sind? Wenn ja: Was wäre denn eine mittige Position, ein Kompromiss? Homos nur ein bisschen hassen? Was ist die Mitte zwischen rechten Menschen und Menschenrechten?

Noch wochenlang stellte ich mir diese Fragen. Aber noch viel länger plagte mich dieser Satz. Fehlverhalten muss man korrigieren. Was für eine gewaltvolle Behauptung. Sie fühlte sich an wie ein Würgegriff. – Fühlt. Meine Beklemmung hat noch nicht nachgelassen. Das Video ist eineinhalb Jahre her.

Letztens sah ich mir *The Social Dilemma* an, diese Quasi-Dokumentation über Soziale Medien. Darin wird ein Phänomen aufgezeigt, von dem eh schon jahrelang alle reden: die soziale Bubble, also die Filterblase. Aufgrund unserer Internet-Historie werden uns

nur Informationen angezeigt, denen wir zustimmen. Eine Abwandlung davon kriege ich auch offline zu hören: Das ist doch nicht gut, wenn du dich immer nur mit deinesgleichen umgibst! Du lernst ja nichts dazu, wenn du anderen Haltungen nie begegnest! Leave your comfort zone!

Das Seltsame ist, dass sich da alle einig scheinen. Irgendwann entstand einfach der Konsens, die Bubble sei was Schlechtes, Ungesundes, Einfältiges. Als dieser Konsens gefällt wurde, war ich wohl gerade weg. Vielleicht an einem Videodreh mit einem schmunzelnden Homohasser.

Ich bin so, so irritiert über diese Haltung. Weil sie stets so allgemein geäussert wird: Raus aus der Bubble, tausch dich mehr mit Leuten aus, die nicht deiner Meinung sind! Das klingt immer so, als wäre das alles symmetrisch. Als befänden wir uns in einem schalltoten Raum, wo einfach beide Personen ihre Haltung deponieren und diejenige des anderen gechillt betrachten.

Aber so ist es nicht.

Einem rechten Menschen zu sagen, dass ich ein Leben in Würde verdient habe, wird nicht viel machen mit ihm. Wenn mir mein Gegenüber sagt, dass ich kein Leben in Würde verdient habe, ist das anders.

Macht ist nicht symmetrisch. Gewalt auch nicht.

Wenn dir das nächste Mal jemand sagt, du sollst aus deiner Bubble raus, weil das gesund sei, tu deinem sozialen Immunsystem einen Gefallen und scheiss auf die Empfehlung.

Unsere Bubbles stärken uns. Geben Sicherheit. Und sie sagen uns nicht schmunzelnd, wir müssten korrigiert werden.

Rein in die Bubble.